

# Heiratsmarkt auf dem Schweinehof

VON ANGELA HAMMER

MÖSSINGEN. Es wurde wieder ein Gerry Jansen: Mit dem Zwei-Akter »Bauer sucht Sau« und unverkennbar eigener Prägung feierte die Theatergruppe Schwobastroich vor vollem Haus ihren 25. Geburtstag. Treffsicher, authentisch, dicht und witziger denn je, nicht zuletzt dank Neuzugang Werner Strizelberger.

Bei ihm hätte ein Applausometer Spitzenwerte erreicht, so gut hatte der Bezirksschornsteinfegermeister im Vorruststand seine Premieren-Rolle angelegt: Als Schafbauer Vincent Bock näselte er sich treudoof durch die Untiefen der Verseeckeleien und die verschiedenen Beziehungskisten. Jeden Mist können ihm Schweinebauer Sepp Grunzer (Erwin Maier) und sein Junior »Little Joe« (Andreas Tellini) verzapfen – er glaubt alles. Sein Spezl, Hühnerbauer Paul Kratzer und Herr über 15 000 »Henna, oine scheener wie die ander« (Luis Dominguez), verschaukelt den Hinterwäldler liebevoll nach Strich und Faden.

## Knitze Öschinger Bauern

Überhaupt, die knitzen Öschinger Bauern auf ertragreicher Brautsuche, lassen keine Gelegenheit aus, über alles und jeden derb zu lästern. Vor allem die gutherzige Magd Rosi Pfundig bekommt das zu spüren, weiß aber selbst lautstark auszuteilen – zumal sie ja eigentlich den Jungbauern Grunzer beansprucht. Doch der wird erst mal wider Willen ins Heirats-Roulette geworfen; immerhin winken 50 000 Euro, wenn die Ehe innerhalb von drei Tagen geschlossen wird und mindestens drei Jahre hält.

Und dann gockeln die männlichen Landeier schon um zwei ausgesucht schräge Kandidatinnen herum: die feucht lispelnde Antialkoholikerin Adelheid Still (Astrid Basler) und den »Prachtschinken« Olga Orkanowa (Petra Failenschmid). Die tief dekolletierte frühere KGBlerin in Magentarot zeigt sich nicht nur äußerst trinkfest, sondern mag »Verrückte« und kennt »89 Möglichkeiten, einen Mann zu töten mit bloßen Chänden« – in perfekt-kehligem Russen-

deutsch. Das Kirchenmäuschen Adelheid mausert sich unter ihren Händen zum kecken Dirndlmädel, das ein Gläschen nicht mehr verschmägt, »Mütterchen« Rosi wird regelrecht abgefüllt.

Am Ende kommt halt dann doch wieder alles anders als geplant und die wahre Liebe bricht sich ihren Weg: Olga bekommt ihren Jungbauern, Hühnerbaron »Paulewitsch« verknallt sich in Adelheid, und Rosi erkennt ihren erst verschmähten »Vincenzo«, der sie von Anfang angehimmelt hatte. Nur Josef Grunzer senior geht leer aus.

## 1 200 Stücke geprüft

Gut 400 Zuschauer dankten dem Spiel ohne Versprecher oder Hänger mit jubelndem Applaus. Regie führte wie immer Luis Dominguez. Vor 25 Jahren hat er sich seinen Kindheitstraum erfüllt und gründete den Verein »Schwobastroich«. Jedem Stück verpasst der Mössinger, der gern eine Schauspielschule besucht hätte, seine Handschrift, stets unterstützt von Ehefrau Marga und dem Technikteam. Rund 100 000 Zuschauer begeisterten seitdem die Steinlachtäler.

Mit zwei Baustrahlern begann damals die Beleuchtung im Musiksaal der Gottlieb-Rühle-Schule, heute wird mit Technik im Wert von gut 50 000 Euro gearbeitet. In dem Vierteljahrhundert wurden 300 Liter Farbe für die Kulissen verbraucht, rund 35 000 Kilometer fuhr Dominguez für die Aufführungen, 1 200 Theaterstücke hat er auf Tauglichkeit für die Truppe geprüft. »Das ist brutal mühsam, bis es passt«: Gut 300 Arbeitsstunden fordert ein Stück, bis es die Leute zum Lachen bringt – darunter heuer auch der Mundart-Autor Wilhelm König und als Ehrengäste Hermann und Hanne Baur, die seit 1990 kein Stück geschwänzt haben.

Als Belohnung spendiert sich Schwobastroich nächstes Jahr im Mai mit ihren Familien eine Woche Spanien. »Wir sind ein super Team«, freut sich Dominguez über den langjährigen Zusammenhalt. Der Bühnenfamilie würde allerdings auch Nachwuchs gut tun. (GEA)

[www.schwobastroich.de/Termine.html](http://www.schwobastroich.de/Termine.html)



Schweinebauer Grunzer simuliert gern mal Herzinfarkte, um seinen Willen durchzusetzen. Von links Erwin Maier, Birgit Single und Andreas Tellini.

FOTO: HAMMER